

Arbeitsgemeinschaft Schweiz e.V.

www.arge-schweiz.de

Mitteilungsblatt Nr. 72
30. Jahrgang 2012



Mitglied im Verband Schweizerischer Philatelistenvereine • VSPhV



Bund Deutscher Philatelisten • BDPH



Post-Ablage
Eismeer

In dieser Ausgabe:

**Wertziffer und Kreuz
dreimal ins Ausland**

Rückmeldung - Formular 1218

**Ein Brief aus der Zeit des Französisch-
Preußischen Krieges 1870/71**

**Das Schweizer Grenzrayon
aus und nach der Lombardei**

Ziffern als Lochung - System Zwilchenbart

Rückantwort Postkarten

Postablagen in den Bergen - Jungfraubahn

Ein interessanter Brief aus der Zeit des Französisch-Preußischen Krieges

von Roberto Lopez

Im Französisch-Preußischen Krieg von 19. Juli 1870 bis zum 18. Mai 1871 (auch Deutsch-Französischer Krieg genannt) erklärte das Kaiserreich Frankreich (regiert durch Kaiser Napoleon III.) dem Norddeutschen Bund den Krieg (das Königreich Preussen hatte nach dem Deutschen Krieg 1866 sämtliche Gebiete nördlich des Mains annektiert mit Ausnahme von Sachsen, Hessen-Darmstadt, Sachsen-Meiningen und Reuss). Anschließend stellten sich auch die drei

Krieg im Jahre 1866) und führte zu der von Bismarck betriebenen deutschen Reichsgründung.

Nachdem der Hauptgegner einer deutschen Einigung besiegt war, konnte am 18. Januar 1871 im Spiegelsaal von Versailles das Deutsche Reich gegründet und den Preussischen König zum Kaiser der Deutschen proklamiert werden. (Deutsches Reich, 1871 - 1919)



süddeutschen Staaten, die 1866 noch gegen Preußen gekämpft hatten, auf die preussische Seite.

Innerhalb weniger Wochen im Spätsommer 1870 wurden die französischen Armeen besiegt und Kaiser Napoleon III. gefangen genommen. Frankreich führte jedoch als Republik den Krieg weiter und war erst nach einer ausgedehnten Belagerung von Paris im Frühjahr 1871 zum Friedensschluss bereit.

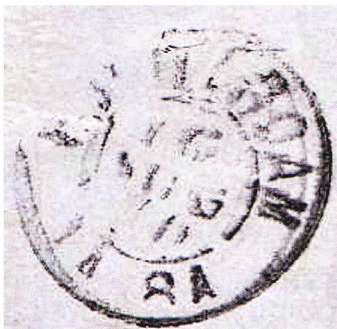
Der Krieg war der dritte und letzte der Deutschen Einigungskriege (nach dem Deutsch-Dänischen Krieg im Jahre 1864 und dem Preussisch-Österreichischen

Frankreich musste neben der Abtretung von Elsass und Lothringen an Preußen eine Kriegsreparation in Höhe von 5 Milliarden Goldfranc zahlen.

Als Folge der Wirren dieser Zeit war der Briefverkehr mit den anderen Ländern Europas erschwert, so zum Beispiel mit den Niederlanden. Der Tarif vom 1.9.1868 bis zum 30.6.1875 (Niederlande war einer der 22 Gründerstaaten der UPU, der Union Postale Universelle) betrug 30Rp. bis zu einem Gewicht vom 15gr. Dieser Tarif war im Zeitraum vom 1.8. bis zum 19.8.1870 auf 40Rp. erhöht. Briefe aus dieser Pe-



Weiterleitungsstempel



Ankunftsstempel

riode sind somit nicht alltäglich.

Dieser Brief reiste von St. Gallen (© St. Gallen 14 AUG. 70, 9 Uhr Vormitag) über Zürich (© ZURICH 14 VIII 70-, 2 Uhr Nachmittag) nach Rotterdam (© 16 AUG 70). Der Brief ist mit 40Rp. frankiert (3x Zumstein 30b und 1x Zumstein 40a). Dieser Tarif war insgesamt 19 Tage gültig.

Das Ziel dieses Artikels ist philatelistisch interessantes mit anderen zu Teilen. Es hat keinen Sinn alles bei sich zu Hause einzuschließen.

Die Philatelie muss gezeigt werden, so dass sich die Jugend für unser Interessengebiet und die Geschichte interessiert. Ansonsten ist die Philatelie zum Tode verurteilt. ■

Quellenangabe:

- Der Briefpostverkehr Schweiz-Ausland 1459-1907, Richard Schäfer, Multipress Verlag AG, 1995
- Über die Frankaturen der „Sitzenden Helvetia gezähnt“, Spezielsammler-Vereinigung, 1974
- Duell der Giganten. Bismarck, Napoleon III. und die Ursachen des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71, David Wetzel, Schöningh, Paderborn u. a., 2005
- La guerre de 1870, François Roth, Fayard, Paris 1990
- La guerre 1870/71 et ses conséquences (Beiträge auf Deutsch und Französisch), Philippe Levillain, 1984

A propos Stempel

von Hans J. Zinken

Mit der Veröffentlichung der Güller Stempelbücher durch das Consilium Philatelia Helveticae sind die Schweizer Stempel ab ca 1869 nahezu vollständig dokumentiert, da der überwiegende Teil der in den folgenden 100 Jahren gefertigten Stempel aus der Werkstatt Güller in Hüttikon (Kanton Zürich) stammt.

So finden sich dort drei Varianten des oben abgebildeten Einkreis-Stempels Zürich BR. EX. mit schmalen Schraffen und Kreuz unten:

Hier der letzte von drei ähnlichen Stempeln aus der Versuchsphase mit der „Elzevier“ Schrift (wobei der Versuchscharakter dieser Stempeltypen strittig ist).

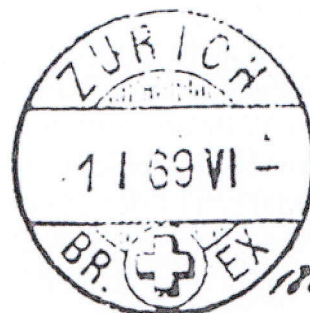


Güller S. 1, Nr. 3 / Consilium S. 46, Einsatz ab 23 XII 1867 bis 11 I 1869



Stempel ZURICH mit kleinerem Kreuz und Datumsrädchen noch in der alten Elzevir Schrift

Güller S. 4, Nr. 200 / Consilium S. 49, Einsatz ab 1869



Zwei weitere, fast identische Stempel, aber mit Datumsrädchen nun in Grotesk-Schrift

Güller S. 3 und 6, Nrn. 180 und 352 / Consilium S. 48 und 52, Einsatz ab 1869

Quellennachweis:

Consilium Philatelia Helveticae, Güller Bücher, 1999